

Der Buchheimer Kindergarten - gestern und heute

In Deutschland wurden erst etwa Mitte des 19. Jahrhunderts die ersten Kindergärten errichtet. Durch die rasche Industrialisierung - viele Frauen waren nun ins Erwerbsleben eingebunden - war es notwendig geworden, tagsüber geeignete Betreuungseinrichtung für Kleinkinder zu schaffen. Der Pädagoge Fröbel (1782-1852) entwickelte die Idee des „Kindergartens“ als Ort, an dem Kinder im Rahmen eines pädagogischen Gesamtkonzepts Bildung, Erziehung und Betreuung erfahren. Um die vorige Jahrhundertwende übernahm die Pädagogin Maria Montessori (1870-1952) die Leitung für das erste Kinderhaus (Casa dei Bambini) in Rom, wo sie durch die Arbeit mit 3- bis 6-jährigen Kindern aus sozial benachteiligten Verhältnissen die Montessori-Pädagogik entwickelte. Ihre Erkenntnisse unter dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ prägen bis heute die Betreuungsarbeit von Kindern.

Viele Länder entwickelten dann eigene, umfangreiche Gesetze zur Kinderbetreuung. Träger der Kindergärten in Deutschland sind heute etwa zu zwei Dritteln die Kommunen, zu einem Drittel die Kirchen (oft auch kombiniert). Darüber hinaus gibt es Betriebskindergärten und Einrichtungen freier Träger, wie z. B. der Arbeiterwohlfahrt (AWO), und auch Elterninitiativen. In Deutschland ist der Besuch eines Kindergartens freiwillig und meist kostenpflichtig.

In Buchheim wurde erst im Jahre 1942 ein Gemeindekindergarten eingerichtet. Bis dahin war man froh, wenn Großeltern (Nane und Näne) oder ältere ledige Tanten die Kleinkinder beaufsichtigten, während die Hilfe der Mütter und der älteren Geschwister im Stall und auf den Feldern unentbehrlich war.

Der Gastwirt Richard Fritz stellte sein Anwesen gegenüber dem "Freien Stein" - heute Parkplatz - als ersten Kindergarten in Buchheim zur Verfügung. Die NS-Volkswohlfahrt bestimmte das Personal, eine Kindergärtnerin und eine Helferin. Marlies Fritz erinnert sich noch heute an die liebevolle Betreuung durch „Tante Lotte“. Die Gemeinde trug die Kosten der Anschaffung und Unterhaltung des Inventars. Zeitweise wohnten die Betreuerinnen im Haus, das dann ab 1945 für Flüchtlingswohnungen genutzt wurde. In dieser schwierigen Nachkriegszeit konnte schließlich im damaligen Schwesternhaus (später Bäckerei Huber) eine neue Bleibe für den Kindergarten gefunden werden.

1949 meldete die Gemeinde dem Landratsamt Stockach 49 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren. Diese Kindergartenkinder sowie die Schüler/innen bekamen bis in die 50er Jahre kleine Nikolaus-, Weihnachts- und Ostergaben aus der Hoover-Speisung¹. So wurden an Weihnachten jedem Kind 20 g Gebäck und 50 g Schokolade zugeteilt.

Im Sommer 1950 plante die Gemeinde den Einbau eines Kindergartens sowie eines Nähschulsaaes in das Schwesternhaus. Allerdings konnten die Besitzverhältnisse des Gebäudes nicht geregelt werden; die bereits erteilte Baugenehmigung erlosch wieder. Bis zur Fertigstellung eines neuen Kindergartens und Schwesternhauses mussten Übergangslösungen gefunden werden. In den Herbstferien konnte man die Schulsäle belegen, im Sommer 1952 schließlich stellte Erich Wintermantel ein leerstehendes Gebäude auf seinem Gelände gegen Vergütung zur Verfügung.

¹ Die Hoover-Schulspeisung geht auf Herbert C. Hoover, den 31. Präsidenten der USA (1929–33), zurück. Er rief im Auftrag der US-Regierung Anfang 1947 ein Hilfsprogramm für die nach dem Krieg Not leidende Bevölkerung, speziell für Kinder und Jugendliche, ins Leben.

Die Gemeinde beschloss dann, auf dem gemeindeeigenen Grundstück zwischen Kirche und Rathaus ein neues Gebäude zu errichten, das Schwesternhaus und Kindergarten beherbergen sollte. Der Bau ging zügig voran. Dazu beigetragen haben viele Buchheimer Bürger, die bei den Bauarbeiten eingebunden waren. Auch der damalige Pfarrer Ernst Hangarter nahm Schaufel und Pickel zur Hand und arbeitete als „Geselle“ bei den Dachdeckern mit. Am 12.7.1953 wurde der Kindergarten vom neuen Pfarrer Franz Schmon feierlich eingeweiht und kurz darauf - am 1.8.1953 - offiziell eröffnet.

Den Unterhalt des Gebäudes übernahm die politische Gemeinde, die katholische Kirche bestimmte das Personal. Die Baukosten - etwa 150,000 Mark - belasteten die Gemeinde sehr. Ein größerer Holzeinschlag zur Finanzierung wurde genehmigt.

Zunächst betreute Schwester Sr. Oswalda (Karoline Häfner) die Kinder. In der Gemeinde wirkten dann später Sr. Chunialda (Magalena Walter) als Kinderschwester und Sr. Otwart (Rosa Vetter) als Krankenschwester. Schwester Lucella leitete das Haus. Sie alle gehörten dem Orden des Heiligen Vinzenz von Paul an. Die Schwesternstation in Buchheim bestand über 30 Jahre lang; 1985 wurden die Schwestern schließlich in ihr Mutterhaus nach Freiburg zurückgerufen.

Von 1988 bis 1990 wurde der Kindergarten zum Großbauprojekt. In diesen Jahren entwickelte sich aus dem neugestalteten Altbau und dem integrierten Neubau des Bürgerhauses ein einheitliches, sehr gelungenes Gebäudeensemble mit drei Kindergartenräumen; im Bürgerhaus entstanden ein Gemeindesaal (140 qm) mit Empore (40 qm) und Probenräume für die lokalen Vereine. Eine große Dachgaube verbindet die Gebäudeteile. Die Baukosten beliefen sich auf 1,6 Millionen Mark. Viele Eltern und freiwillige Helfer waren unermüdlich im Einsatz und erbrachten darüber hinaus Eigenleistungen im Wert von rund 300.000 Mark. Nach Fertigstellung des Rohbaus wurde das Dach gedeckt, im Innenbereich wurden u. a. Eisenträger eingebaut und etwa 220 qm Kellerwände verputzt. Auch der große Außenbereich wurde in Eigenarbeit gestaltet. Kindergarten und Bürgerhaus entwickelten sich so zum kulturellen Mittelpunkt der Gemeinde Buchheim.